

# FintanNews

## Permakultur

Schlaues Wassermanagement gefragt. 4

## Fundraising

Regenwassertanks für das Projekt Wandelgarten. 5

## Bauliches

Sativa-Bau geht in die nächste Phase. 6

## Interview

Hans Spitznagel erinnert sich. 8

## Dank dem Rhein genügend Wasser für die Landwirtschaft

Den Sommer 2018 haben alle in bester und sonnig-heisser Erinnerung. Für die Landwirtschaft aber, war die Trockenheit sehr problematisch, und vor allem der Gemüse- und Samenbau haben stark gelitten. Dank dem Wasser aus dem Rhein war die Versorgung von Gut Rheinau und Sativa gesichert. →



Bewässerung der Sativa-Felder



Text: Amadeus Zschunke

Selten kann man die Polarität und die Kraft von Wärme und Kälte sowie von Trockenheit und Nässe so gut erleben wie auf dem Rheinauer Klosterplatz bei einsetzendem Sommerregen. Dann steigt der Rhein förmlich aus seinem Bett hinauf und sein Wasser drängt die Trockenheit zurück.

Für die Saatgutgewinnung bevorzugen wir bei Sativa grundsätzlich eher trockene Lagen. Zu viel Wasser verzögert die Abreife der Samen oder lässt sie bereits wieder auf den Pflanzen auskeimen. Auch können zahlreiche Pilze auftreten, die schwierig zu bekämpfen sind. Zusätzliches Wasser zu geben, ist deshalb in der Regel einfacher. Der Standort Rheinau eignet sich besonders gut für die Saatgutgewinnung, denn es regnet hier nicht so viel und die kiesigen Böden sind sehr wasserdurchlässig und trocknen dadurch schnell wieder ab. Wir hatten darum in den letzten zwanzig Jahren beim Getreidesaatgut noch nie eine Missernte infolge von Pilzerkrankungen oder aufgrund von zu viel Regen.

Doch ganz ohne Wasser geht es nicht: Wir sind froh, dass das Wasser des Rheins für Bewässerungszwecke verwendet werden kann. Ohne diese Möglichkeit wären hier Samen- und Gemüsebau praktisch unmöglich. Dank der Bewässerung ist auch die Futtermittelversorgung der Tiere gesichert und der Viehbestand liefert genügend Mist, der wiederum die Böden mit wertvoller organischer Substanz versorgt.

In Rheinau sind wir privilegiert, denn der Rhein führt uns ständig in grosser Menge frisches Wasser in sehr guter Qualität zu. Natürlich sind auch diese Ressourcen

nicht unendlich und verlangen nach verantwortungsvoller Nutzung. Der gesamte jährliche Wasserverbrauch von Gut Rheinau und Sativa für die Bewässerung entspricht der Durchflussmenge des Rheins von etwa zwei Minuten. Aber wieviel Wasser flösse in die Nordsee, wenn das alle machen würden? Von den über 2000 m<sup>3</sup>/s Wasser des Nils im Oberlauf landen am Ende nur etwa 150 m<sup>3</sup>/s im Mittelmeer. Auch wir müssen sorgsam mit Wasser umgehen: Eine gute Humuswirtschaft hilft das vorhandene Wasser besser zu speichern und durch den Einsatz von Tröpfchenbewässerungen kann viel Wasser eingespart werden.

Gerade auf unseren durchlässigen Böden machen wir immer wieder die Erfahrung, dass keine Zusatzberegnung die gleich gute Wirkung hat, wie wenn es einfach ausreichend regnet. Hoffen wir also auf eine gute Balance der Niederschläge in diesem Jahr!



Rohre für das Bewässerungssystem

# Der Rhein nährt, damals wie heute

## Unsere Mitarbeitenden am geschützten Arbeitsplatz wohnen und arbeiten am Ufer des Rheins.



In alten Zeiten, als das Kloster Rheinau noch von den Mönchen des Ordens des Heiligen Benedikt bewohnt und bewirtschaftet wurde, spielte der Rhein eine zentrale Rolle im Leben dieser Menschen. Die Lachsschwärme, die am Kloster vorbei zu ihren Laichplätzen im Rheinfluss zogen, bereicherten den Speiseplan der Mönche. Folglich nährte der Rhein die Benediktiner im wahrsten Sinne. Uns hat interessiert, ob der Rhein vielleicht auch heute noch nährt, in einer anderen Form? Karin Kohler ist dieser Frage im Gespräch mit Mitarbeitenden unserer

Arbeitsgruppen nachgegangen und hat einige Stimmen festgehalten:

«Der Rhein bedeutet für mich Abwechslung. Wenn es ganz heiss ist, dann kühlt er.»

«Mit der Wohngruppe haben wir schon grilliert am Rhein.»

«Einmal sind wir mit der Wohngruppe bis zum Rheinfluss gelaufen und dann mit dem Schiff wieder nach Rheinau.»

«Ich habe schon gehört, dass er überschwemmt war.»

«Ich finde es wunderschön, wenn am Morgen genau über dem Rhein ein Nebelband liegt.»

«Ich würde ihn vermissen, wenn ich nicht mehr da wohnen würde.»

«Wir suchen dem Rhein entlang Rosen und Hagebutten für Sträusse und Gestecke.»

«Früher war ich fischen, das würde ich gerne wieder einmal machen.»

*Liebe Leserinnen, liebe Leser*

*Wertschätzung für unser wertvolles Lebenselement Wasser – für uns ein selbstverständliches Element, über das wir uns kaum Gedanken machen. Unsere vielfältigen Nutzungsansprüche im Alltag stehen im Vordergrund. Dabei gerät seine Bedeutung für das Leben in den Hintergrund. Als Bewohner im Wasserschloss Europas lebten wir lange Zeit besonders sorglos. Doch Ereignisse wie der Verkauf der Valser Mineralquelle an Coca-Cola und der Extremsommer 2018 haben die Bedeutung des Wassers wieder in unser Bewusstsein gebracht – und wohl die Zürcher bestärkt, das neue Wassergesetz bachab zu schicken.*

*Wasser ist eben mehr als eine lebensnotwendige Ware, deren Verfügbarkeit wir uns sichern wollen. Die vielfältigen Bedeutungen und Wirkungen des Wassers für alles Lebendige zu erkennen und zu achten, ist Teil der biodynamischen Landwirtschaft, wie sie Gut Rheinau betreibt und gehört zum Wissen, das von der «Biodynamischen Ausbildung Schweiz» in Rheinau vermittelt wird.*

*Hans-Ulrich Vollenweider, Stiftungsrat*

# Sinnvoll: Regenwasser sammeln und nutzen

**Das Wassermanagement in der Permakultur setzt auf verschiedene ausgeklügelte Möglichkeiten und Systeme. Regenwasser sammeln und gezielt nutzen macht bei Trockenheit Sinn.**

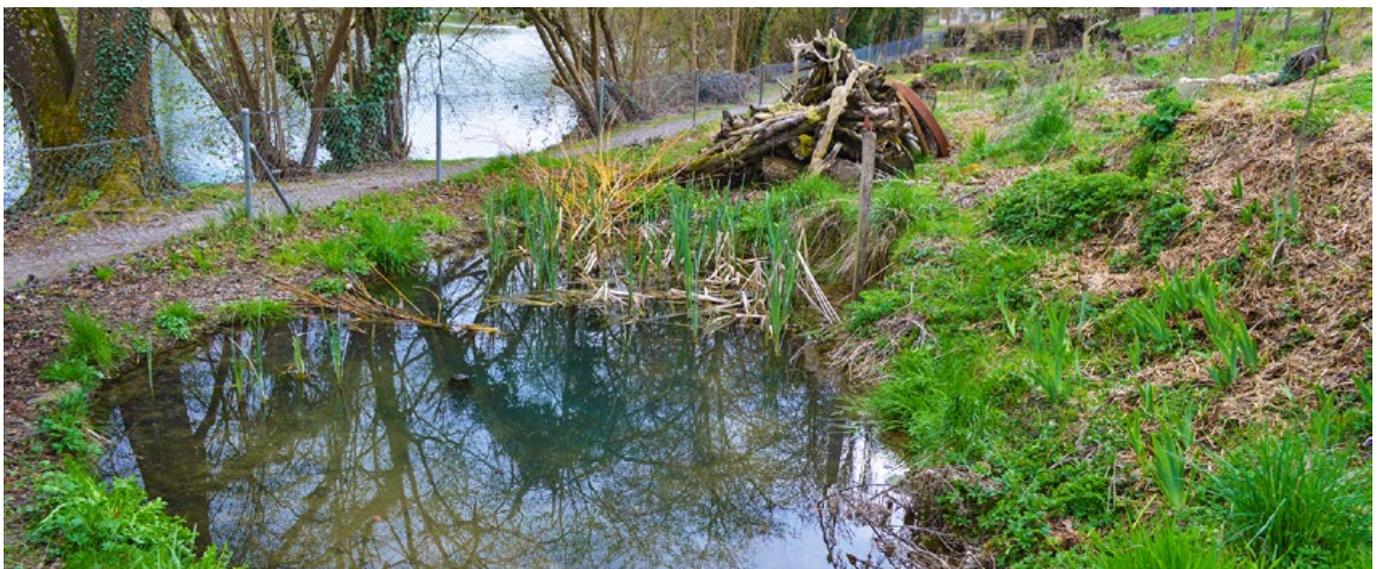
*Text: Stephan Bertschinger*

In der Schweiz haben wir glücklicherweise nach wie vor genügend Wasser zum Leben. Langsam aber sicher werden auch hier die Klimaveränderungen spürbar. Global gesehen, ist immer gleich viel Wasser im System (Bäche, Flüsse, Seen, Meere, Atmosphäre etc.). Der Wasserhaushalt gerät je länger je mehr ins Ungleichgewicht. Regenfälle sind nicht mehr gleichmässig übers Jahr verteilt. Es gibt sie weniger oft, dafür in grossen Mengen mit Auswirkungen wie Hangrutschen, Schlammlawinen, Auswaschen vom Humus usw. Deshalb wird auch in der Permakultur mit unterschiedlichen Methoden darauf hingearbeitet, dass das Regen- und Oberflächenwasser möglichst lange und möglichst langsam über das bewirtschaftete Land fliesst. Über Sickergräben läuft das Wasser entlang den Höhenkurven ins Erdreich. Auch unversiegelte Teiche oder kleine Seen dienen als Speicher und lassen eine Versickerung ins Erdreich zu. Und selbst das Auffangen von Regenwasser über die Dachrinnen hilft den Menschen in trockenen Gebieten der Erde die niederschlagsarme Zeit zu überbrücken.

Gutes Regenwasser hat in der Regel einen PH-Wert zwischen 5 und 7. Unser eher saurer Regen kann jedoch auch bei einem Wert von 3,2 liegen. Fügt man den Wassertanks Kalksteine hinzu, wird der PH-Wert ausgeglichen. Weit verbreitet ist die Meinung, dass Tanks klinisch sauber sein müssen, also keinen Algenbewuchs haben



dürfen. Aber tatsächlich ist leichter Algenbewuchs ein gutes Zeichen: Algen ernähren sich von organischem Material, welches mit dem Regenwasser in den Tank gelangt. Und dies wiederum hält das Wasser sauber. Dennoch muss laufend kontrolliert werden, dass die Algen nicht überhand nehmen.



*Teichsystem im bestehenden Waldgarten*

# Der «Wandelgarten» soll vergrössert werden

**Nach drei Jahren Erfahrung mit der Permakultur ist die Sozialtherapie bereit, die Flächen zu erweitern.**



*Klostergarten: Die rot markierten Flächen werden zum Teil schon bewirtschaftet oder kommen jetzt diesen Frühling neu dazu. Innerhalb der gelb markierten Fläche entsteht ein weiterer Kräutergarten.*

*Text: Stephan Bertschinger*

Vor drei Jahren wurde direkt am Rhein die erste Permakultur durch die Sozialtherapie angelegt. Die Erfahrungen mit dem «Waldgartenprojekt» können nun in die Entwicklung und Erschliessung der neuen Flächen rund um das Gästehaus einfließen. Auf über 2000 m<sup>2</sup> Fläche soll der nächste Garten nach den Permakultur-Prinzipien entstehen. Die extensiv genutzten Flächen hinter dem Gästehaus im Klostergarten eignen sich ausgezeichnet für diese Erweiterung. Eine sorgfältige Planung ist unerlässlich. Für die Entwicklung dieses Projekt wird die 5D-Methode angewandt. Dieses fünfstufige Verfahren hilft der Übersichtlichkeit und ermöglicht es, jederzeit einen Überblick über die Planung zu bewahren.

Die Schritte 1 und 2 (Dream und Discover) wurden in der Arbeitsgruppe schon erarbeitet. Daraus ergab sich dann

- |                                              |                                                                            |
|----------------------------------------------|----------------------------------------------------------------------------|
| <b>1. Dream</b><br>(Traum)                   | <i>Was wollen wir? Was ist unsere Vision?</i>                              |
| <b>2. Discover</b><br>(Entdecken)            | <i>Erfassen der natürlichen und menschlichen Rahmenbedingungen vor Ort</i> |
| <b>3. Develop</b><br>(Entwickeln)            | <i>Entwickeln der Elemente, welche später im Garten sein sollen</i>        |
| <b>4. Design</b> (Zeichnen, Planen)          | <i>Die Ergebnisse werden auf Papier gebracht (Plan)</i>                    |
| <b>5. Deliver</b> (Vorstellen, Präsentieren) | <i>Präsentation der Ergebnisse und anschliessend die Umsetzung</i>         |

auch schnell der Name des Projekts. Der «Wandelgarten» widerspiegelt die Wünsche der Teilnehmenden sehr präzise. Beim Erfassen der Ressourcen der neuen Flächen wurde uns die Nähe zum Gästehaus und seiner Dachlandschaft bewusst.

Die grossen Dachflächen bieten sich an, Regenwasser zu sammeln, um damit die bestehenden sowie auch die neu geplanten Gärten rund um das Haus mit Wasser zu versorgen. Schritt für Schritt werden die neuen Gärten geplant und in den kommenden Monaten umgesetzt.

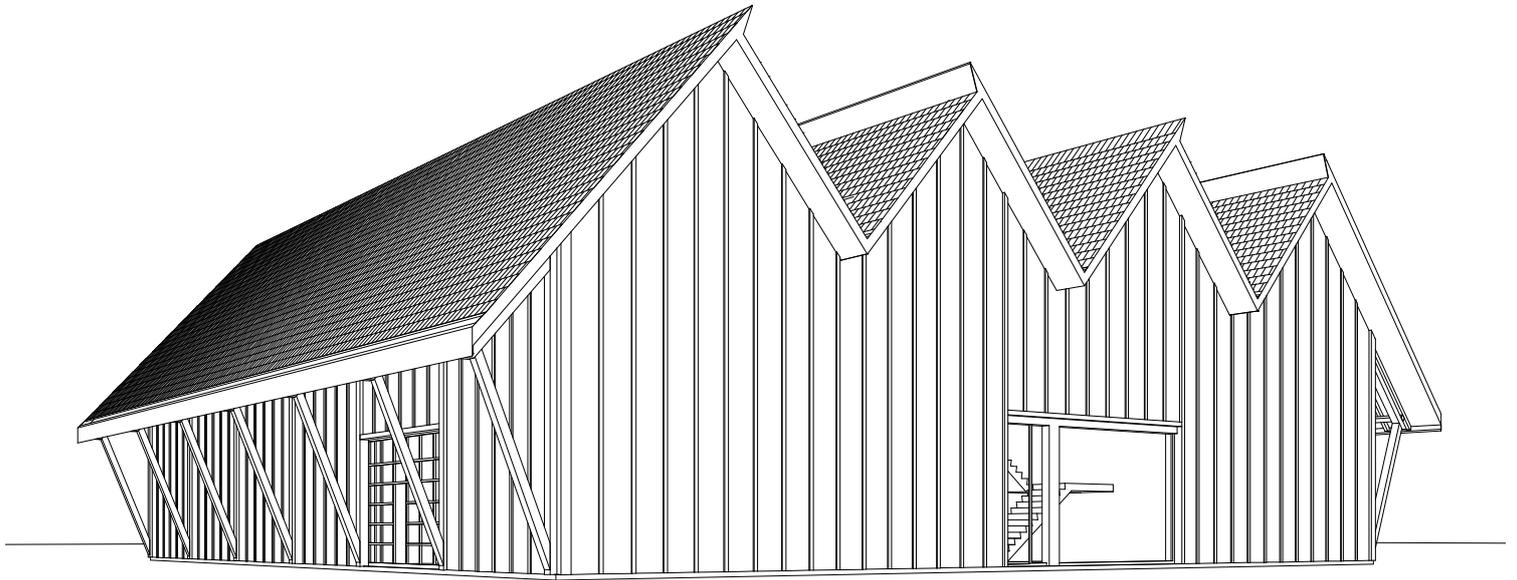
## Spendenaufruf

*Die Installationen der Regenwassernutzung und -speicherung verlangen eine sorgfältige Planung. Die Anschaffung von Regenwassertanks, Ventilen, Filtern und Leitungen erfordert finanzielle Mittel. Falls Ihnen unser Projekt gefällt, helfen Sie uns mit Ihrem Beitrag, das kostbare Nass in unseren Gärten sinnvoll einzusetzen und so die Pflanzen auf bestmögliche Weise mit Wasser zu versorgen. Jede Spende hilft! Bitte verwenden Sie dafür den beiliegenden Einzahlungsschein und achten Sie auf den Vermerk «Regenwasser» oder spenden Sie direkt über unsere Bankverbindung (Seite 8).*

*Herzlichen Dank!*

# Der Sativa-Bau kommt voran

Das Vorprojekt ist abgeschlossen. Nun geht es in die Bauprojektphase.



*Silhouette des geplanten Logistik- und Bürogebäudes*

*Text: Martin Graf*

Auf einem Areal von 3200 m<sup>2</sup>, direkt neben der Gemüse-saatgutreinigung im Chorb, will die Stiftung Fintan für die Sativa Rheinau AG ein Logistik- und Bürogebäude erstellen. Die Zeit drängt, da die Sativa aus allen Nähten platzt. Der Erstbezug soll im Spätsommer 2021 erfolgen. Ob dieser Zeitplan eingehalten werden kann, ist noch offen.

In Zusammenarbeit mit Stauer Hasler Architekten, Frauenfeld, welche als Sieger aus dem Studienauftrag hervorgingen, wurde im letzten November die Vorprojektphase gestartet. Projektteam und Baukommission setzten sich in einem ersten Schritt intensiv mit den Grundrissen von Unter-, Erd- und Obergeschoss auseinander. Die Herausforderung bestand darin, das vom Gestaltungsplan vorgegebene Höchstvolumen von 30 × 30 × 8,1 m möglichst effizient mit den gewünschten Nutzungen abzufüllen bei gleichzeitiger Kompaktheit der notwendigen Kühlbereiche für die Saatgutlagerung. Die Grundrisse wurden zwischenzeitlich konsolidiert, so dass die Planung der Gebäudehülle und Gebäudetechnik an die Hand genommen werden kann.

Leider gibt es beim Bauen immer Überraschungen. Gemäss Grundwasserkarte des Kantons Zürich sowie aufgrund einer Stellungnahme des AWEL ging der Studienauftrag von einem Grundwasserspiegel von 7 bis 8 m unter dem heutigen gewachsenen Boden aus. Die Erfahrungen des Hochbauamtes bei der Erstellung des Holzschnitzelbunkers hinter dem Handwerkerzentrum liessen ein anderes Bild vermuten. Die geologischen Untersuchungen zeigen nun, dass der Mittelwasserstand im Baubereich nur rund 2,6 m unter der Terrainoberfläche liegt, wohl eine Folge von Quellwasser aus dem dahinterliegenden Rebhang. Dies erschwert das Erstellen des geplanten Untergeschosses.



*Sondierschacht mit Wasserspiegel von 2,6 m unter Terrain*



## Hugo ist der neue Hofhund auf Gut Rheinau

Überraschend hat Hugo im letzten Herbst den Posten des Hofhundes auf Gut Rheinau übernehmen dürfen, nachdem Guarda, seine Vorgängerin und Grossmutter im Sommer leider tödlich verunglückt war.

Das Licht der Welt hat Hugo während eines Ferienaufenthaltes seiner Mutter mit ihren Besitzern im letzten Sommer in Littauen erblickt. Er ist das Resultat einer Liebschaft zwischen einer Hündin, im Berner Jura lebend, und einem sizilianischen Streuner. Hugo bereitet allen Freude, liebt ausgelassenes Spielen und bellt nachts bei «Gefahr» mit tiefer Stimme. So kommt er seinen Pflichten als Hofhund mit Fleiss und Bravour nach. Vernetzen – das ist Hugos Stärke! Denn auch zum Dorf hat er schon viele neue Kontakte geknüpft. An dieser Stelle gilt all jenen ein Dankeschön für ihre Geduld mit Hugo! Den Heimweg zu finden bereitet ihm noch Schwierigkeiten und deshalb trägt er einen Sender, der mit dem Handy geortet werden kann.

Wir hoffen auf eine weiterhin erfreuliche Zusammenarbeit mit vielen tollen Erlebnissen.

## Der neue Sativa E-Shop ist online

Der Web-Shop wurde vollständig überarbeitet, damit er benutzerfreundlicher und schneller ist. Die bestehenden Shop-Registrierungen konnten aus technischen Gründen leider nicht ins neue System übernommen werden. Danke, dass Sie sich beim Einkauf neu registrieren oder neu einfach als Gast eine Bestellung tätigen. Wir freuen uns, Ihnen mit dem neuen E-Shop ein einfaches und zuverlässiges System anzubieten. Der E-Shop wird laufend mit weiteren praktischen Ergänzungen und Informationen erweitert, weshalb sich ein Besuch immer lohnt. [www.sativa.bio](http://www.sativa.bio)



## Agenda

### Juni 2019

Sa. 15. 6. 19

Konzert im Kaisersaal im Rahmen des 8. Ars Braemia-Musikfestivals

17 Uhr

Konzert 3  
«Zeit – wiedergefunden?»

18.45 Uhr

Apéro riche, Gastro Fintan

20.30 Uhr

Konzert 4  
«Zeitloses Vergnügen!»

Sa. 16. 6. 19

Konzert im Kaisersaal im Rahmen des 8. Ars Braemia-Musikfestivals

11.30 Uhr

Konzert 5  
Klaviertrio-Matinée –  
«Wie die Zeit vergeht...»

Weitere Informationen und Reservation unter:  
[www.arsbraemia.ch/aktuell](http://www.arsbraemia.ch/aktuell)

### Juli/August 2019

28. 7. – 10. 8. 19

Sommerakademie Rheinau, eine Vielfalt an Kunstkursen

Informationen unter:  
[www.sommerakademie-rheinau.ch](http://www.sommerakademie-rheinau.ch)

### September 2019

Sa. 7. 9. 19

Fintan erleben

Die Betriebe öffnen ihre Türen! Führungen (Gut Rheinau, Sativa, Sozialtherapie), Angebote von GastroFintan und dem Hofladen  
Führungen um 10.30 Uhr und um 13.30 Uhr

### Impressum

REDAKTION: Sabine Stühlinger, Sonja Lanfranchi

GESTALTUNGSKONZEPT UND UMSETZUNG: TBS, Zürich

DRUCK: Druckerei Zimmermann, Andelfingen AUFLAGE: 15 600 Exemplare

# Erinnerungen von Hans Spitznagel an das wilde Wasser rund um die Rheinschlaufe

**Für die Rheinauer war früher im Sommer das Schwimmen im Rhein Trumpf. Wenn dieser in kalten Wintern zugefroren war, konnte man sogar Schlittschuhlaufen. Dorfübergreifende Eishockey Matches waren ein beliebtes Wochenendvergnügen.**



08051 Rheinau. Mittel-Arm abwärts mit Kloster-Insel, v. NSW. phot. 22.10.1908 col. M. Wehrli-Frey Zürich 19.11.48.

© Stadtarchiv Schaffhausen

In kalten Wintern wurde der Rhein zum Eisfeld.

Die Rheinschlaufe, in welche das Dorf Rheinau mit der Klosterinsel eingebettet ist, gehört neben dem Rheinfall zu den markantesten Landschaften am Hochrhein. Seit dem Bau des Kraftwerkes mit den drei Staustufen ist der Rhein leider nur noch ein vor sich hindösender See. Hans Spitznagel (Jahrgang 1932) aus Rheinau weckt im Interview mit Roland Steiger (Stiftungsratspräsident Fintan) Erinnerungen und erzählt, wie wild der Rhein hier früher war.

**Roland Steiger: Mit Jahrgang 1951 habe ich von den viel gerühmten Klosterwellen und vom Bau des Kraftwerkes nichts mehr mitbekommen. Hans, Du bist ein alteingesessener Rheinauer und kannst unseren Leserinnen und Lesern bestimmt noch etwas dazu erzählen. War das Erlebnis, durch die Klosterwellen im Rhein zu schwimmen, wirklich so phänomenal wie ich es oft von älteren Rheinauern gehört habe?**

Hans Spitznagel: Ja, das war wirklich so. Damals gab es drei Rhein-Arme: den Grossen, den Mittleren und den Kleinen. Bis zum Kraftwerkbau waren beide Dämme bei mittlerem Wasserstand gut sichtbar. Wollte man durch die Klosterwellen schwimmen, galt es, zuerst den mittleren Rhein zu überqueren. Nach den Klosterwellen kamen die Fischzuchtwellen. Diese waren um einiges grösser

und nur geübte Schwimmer durften sie damals durchschwimmen. Danach ging es unter der Rheinbrücke durch zu den sogenannten «Küdiwellen». Darauf folgte ein gefährlicher Wasserwirbel. Beim Bunker Balm Nord war das Schwimmen zu Ende. Zu Fuss, entlang dem Stadtgraben, war man dann in Kürze wieder beim Badeplatz «Chorb».

**Roland Steiger: Wie hat sich aus deiner Sicht das Erscheinungsbild der Rheinschlaufe durch den Bau des Kraftwerkes verändert?**

Hans Spitznagel: Für mich hat damals der Bau des Kraftwerkes nur Negatives gebracht. Wassersport stand für mich an erster Stelle und besonders lange Stecken zu schwimmen, war einfach grossartig. Nach dem Zweiten Weltkrieg konnte man nach den Klosterwellen auf der deutschen Uferseite beim Keltenwall ans Ufer. Von dort aus marschierte man bis zur Höhe der gegenüberliegenden Gemeinde Dachsen, wo man wieder ins Wasser stieg. So konnten wir über zwei Stunden lang um beide Schleifen bis zum Bunker Balm Nord schwimmen. Eingangs Rheinau gab's eine sehr gefährliche Stelle, den grossen Wirbel – den «Bock». Beinahe jedes Jahr ertrank dort ein Schwimmer, weil er falsch auf den Sog des Wirbels reagiert hatte.